



Trotz einer über Jahre hinweg relativ konstanten Leistung sind deutsche Grundschüler im direkten internationalen Vergleich zurückgefallen.

Foto: Archiv

Leseschwäche: „Die Familie ist als Vorbild gefragt“

Bildung Die aktuelle Iglu-Studie zeigt: Deutsche Grundschüler bleiben auf der Strecke. Woran liegt es und was kann man dagegen tun? DIE NECKARQUELLE hat sich umgehört.

Generell ist in den letzten Jahren die Tendenz zu beobachten, dass die Leistungen der Schüler im Allgemeinen abnehmen, nicht nur beim Lesen“, sagt Fenke Härtel, Rektorin der Neckarschule in Schwenningen, zum Ergebnis der gerade veröffentlichten vierten Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (Iglu) für das Jahr 2016. Das, so Härtel, sei auch der Entwicklung der heutigen familiären Situationen geschuldet.

Das allgemein gesunkene Bildungsniveau bestätigte bereits die IQB-Bildungsstudie Anfang Oktober. Die nun vorliegende vierte Iglu-Studie konzentriert sich auf die Lesekompetenz der Viertklässler. In Deutschland gingen die Forscher hierfür an insgesamt 208 Grund- und Förderschulen und testeten insgesamt 4277 im Durchschnitt zehn Jahre alte Viertklässler. Weiterhin waren 3000 Lehrer, 200 Deutschlehrkräfte und 190 Schulleitungen an der Studie beteiligt.

Sabine Rösner, leitende Schulamtsdirektorin des Staatlichen Schulamts Donaueschingen, geht noch einen Schritt weiter und verweist auf einen gesellschaftlichen Wandel, der auch oder vor allem nicht vor dem Sprachgebrauch Halt macht. Kurzmitteilungen waren dabei nur der Anfang. „Wenn sich schon US-Präsidenten per Twitter auf wenige Zeilen beschrän-

ken, sagt das sehr viel über unsere heutige Gesellschaft aus“, so Rösner.

Stagnation in deutschen Klassen

Seit 2001 werden bei der Iglu-Studie alle fünf Jahre die Leseleistungen der Viertklässler untersucht. Dafür, dass soziale Medien die Art, wie Menschen miteinander kommunizieren, so einschneidend verändern, hat sich die Lesekompetenz deutscher Grundschüler erstaunlich konstant gehalten. Dennoch: Aus der Studie geht hervor, dass 18,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard der Kompetenzstufe drei bei der Lesefähigkeit nicht erreichten. „Diese Kinder verfügen über ein

nicht ausreichendes Leistungsniveau im Lesen“, heißt es weiter. Die höchste Kompetenzstufe fünf erreichten immerhin noch elf Prozent der Viertklässler.

Die Folge: Während 2001 nur vier Länder besser abgeschnitten haben als Deutschland, waren es 2016 bereits 20 Länder.

Deutschlands Grundschüler positionieren sich in Sachen Leseverständnis nur noch im Mittelfeld, knapp unter dem EU-Durchschnitt. Und das, obwohl die Leistungen über die Jahre hinweg konstant geblieben sind. So lag die Iglu-Punktzahl 2001 bei 539 Punkten, 2016 bei 537. Nur 2006 gab es eine leichte Steigerung auf 548 Punkte. Als Grund wird der höhere Anteil an Schü-

lern mit Migrationshintergrund mit mehr als einem Drittel genannt. Das Problem liege in der sozialen Spaltung in Kinder aus bildungsnahen Haushalten und bildungsfernen Familien. So soll das Leseverständnis bei Kindern aus Haushalten mit über 100 Büchern nahezu ein Jahr Vorsprung gegenüber Kindern aus Haushalten mit wenig Lesestoff betragen.

„Für Bildung und Erziehung fehlt einfach das Personal.“

Fenke Härtel
Schulrektorin der Neckarschule

Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg ließ bereits verstehen, dass Stagnation in diesem Bereich nicht das Ziel sein sollte.

Schule nicht allein lassen

Den schwarzen Peter nun den Grundschulen zuzuschieben, sei allerdings der falsche Lösungsansatz, betont Sabine Rösner. Lese- und Spracherziehung hängen eng zusammen und sollten bereits so früh wie möglich von Eltern vermittelt werden – nicht erst im Kindergarten.

Viel zu oft, sagt Schulrektorin Fenke Härtel, müsse die Grundschule heute neben der Bildung auch die Erziehung der Kinder mit übernehmen. Trotz Personalmangels und niedrigem Stundenpool versuche man die Kindern vor diesem Hintergrund nach besten Kräften zu fördern. Gefordert seien hier aber auch

die Familien. Denn allgemein soll die tägliche Lesedauer der Kinder, die in ihrer Freizeit zum Vergnügen lesen, um fünf Prozent abgenommen haben, wobei Mädchen noch immer einen, wenn auch geringeren, Leistungsvorsprung gegenüber Jungen aufweisen, da sie allgemein mehr lesen. Und genau da sei die Familie gefragt, betont Härtel. „Bei heutigen Familien hat das Lesen keinen hohen Stellenwert mehr. Aber mit dem Lesen verhält es sich genauso wie mit dem Radfahren – man lernt es nicht, wenn man es nicht nutzt.“

Härtel rät dazu, etwa mit Gutenacht-Geschichten die Leselust der Kinder zu stimulieren. Das klassische Familienmuster, bei dem jemand sich ausschließlich um die Kinder kümmert, gebe es heute zwar kaum noch, gibt die Rektorin zu, es gebe aber viele Leseförderprogramme, und nicht zuletzt stehe die Stadtbibliothek jedem offen, das Angebot müsse nur genutzt werden.

Eltern haben eine besondere Vorbildfunktion. Wer den ganzen Tag hauptsächlich mit dem Smartphone beschäftigt sei, werde vom Kind nicht verlangen können, ein Buch in die Hand zu nehmen. hqq

537

Punkte hat Deutschland bei der Iglu-Studie erreicht und liegt damit knapp unter dem EU-Durchschnitt von 540.

15. Vesperkirche sucht Mitarbeiter

Soziales Helferinnen und Helfer werden gesucht, um vom 21. Januar bis 18. Februar in der Schwenninger Pauluskirche mitzuwirken.

Villingen-Schwenningen. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Schwenninger Vesperkirche angelaufen. Vom 21. Januar bis 18. Februar öffnet sie wieder täglich in der Schwenninger Pauluskirche beim Waldfriedhof ihre Pforten.

Bereits zum 15. Mal sind in dieser Zeit Menschen aller sozialen und gesellschaftlichen Schichten eingeladen, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten in der warmen Kirche zusammenzukommen und sich in diesem „Gasthaus am Weg“ an Leib und Seele stärken zu lassen. Neben dem Mittagessen, das für den symbolischen Preis von einem Euro abgegeben wird – wer auf Spendenbasis mehr geben kann ist dazu eingeladen – erwarten die bis zu 350 Gäste täglich von 11 bis 15 Uhr festlich gedeckte Tische, Gespräche und Begegnungen bei Kaffee und Kuchen, ein Wort auf den Weg in der Mitte des Tages sowie – wenn gewünscht – Beratung und Seelsorge.

Eingeladen unter dem Motto „Gemeinsam an einem Tisch“ sind Menschen mit und ohne feste Wohnung, Menschen mit dünnem und dickem Geldbeutel, Familien und Alleinstehende, alte und junge Menschen, Kinder und Erwachsene.

Begegnungen fördern

Um die Gäste bewirten zu können, braucht es neben Spenden

täglich mehr als 40 Mitarbeiter: Im Service oder hinter der Esstheke, bei der Kuchenausgabe oder im Café auf der Orgelempore, in der Spülküche oder bei der Vorbereitung der Vesperbrote sowie im Geschir- und Getränketransport zwischen Kirche und Gemeindehaus.

Menschen, die an der ehrenamtlichen Mitarbeit an einzelnen Tagen, jeweils von 10.30 bis gegen 15.30 Uhr, oder auch an mehreren Tagen interessiert sind, können sich in dieser Woche beim Kontakttelefon der Vesperkirche melden. Dort erhält man nähere Informationen und kann sich den eigenen Möglichkeiten entsprechend einplanen lassen.

Das Kontakttelefon ist geschaltet am Montag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, am Dienstag von 9 bis 12 Uhr und von 17 bis 20 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 17 Uhr, am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie am Freitag von 14 bis 17 Uhr. Das Kontakttelefon der Vesperkirche hat die Nummer 07 720/64475. eb

40

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für die 15. Schwenninger Vesperkirche benötigt.



Am Kontakttelefon der Vesperkirche (von links): die ehrenamtlichen Helferinnen Doris Maier und Barbara Brandes, die Terminwünsche zur Mitarbeit notieren. Foto: Privat

Anrufe mit Betrugsabsicht

Villingen-Schwenningen. In dieser Woche ist es in der Doppelstadt laut der Polizei wieder zu zahlreichen Anrufen bei älteren Bürgern mit Betrugsabsicht gekommen. Am Mittwochabend wurden der Polizei insgesamt 14 Fälle gemeldet: sechs in Schwenningen und acht in Villingen. Die Betrüger gaben sich dabei als Polizeibeamte aus und verwendeten als Rufnummer die Notrufnummer 110. Die Betrüger berichteten über die Festnahme rumänischer Einbrecher und fragten die An-

gerufen über Wertgegenstände und Bargeld aus. Nach derzeitigem Stand kam es dabei zu keinen Vermögensschäden. Ein weiterer Betrüger gab sich am Montagabend am Telefon als Microsoft-Mitarbeiter aus. Der Englisch sprechende Täter brachte eine Frau dazu, ihm über eine Software Zugriff auf ihren PC zu ermöglichen. Die Geschädigte nahm auf Anweisung des Anrufers Online-Überweisungen über insgesamt 1000 Euro vor. eb



Auf dem Osianderplatz kann die weihnachtliche Dekoration der Floristinnen, hier mit ihrer Lehrerin Sarah Gründl (ganz links), der Albert-Schweitzer-Schulen bewundert werden. Foto: Stadt VS

Weihnachtliches Kulturzentrum

Villingen-Schwenningen. Der Osianderplatz sowie das Foyer und der Kreuzgang des Franziskaner-Kulturzentrums in der Rietgasse haben etwas gemeinsam: Sie alle laden nun passend zur Jahreszeit mit weihnachtlicher Dekoration zum Besuch besonderer Kulturveranstaltungen ein. Pünktlich zum Kunsthandwerkermarkt am kommenden zweiten Adventswochenende vom 9. bis 10. Dezember haben zwölf Floristinnen, die sich im dritten Ausbildungsjahr befinden, für die weihnachtliche Gestaltung des Franziskaner-Kulturzentrums

gesorgt. Neu hinzu gekommen ist dabei in diesem Jahr die Dekoration des Brunnens auf dem Osianderplatz. Ihre Praxis- und Klassenlehrerin an der Albert-Schweitzer-Schule, Sarah Gründl, freut sich, dass ihre Schülerinnen das für die Weihnachtsdekoration vorgegebene Thema „Swedish Home“ (= schwedisches Heim) so kreativ umgesetzt haben. Die Farben Rot und Grün passen besonders gut zum historischen Franziskanerengebäude, so die Floristin über die Gestaltungsarbeit ihrer Schützlinge. eb

Polizei Außenspiegel abgerissen

Villingen-Schwenningen. Bei einem Unfall auf Höhe des Möbelhauses XXXLutz hat ein bislang unbekannter Autofahrer laut Polizei Fahrerflucht begangen. Der Fahrer soll am Mittwoch gegen 6.50 Uhr auf der Bundesstraße 33 auf den Fahrstreifen des Gegenverkehrs geraten sein und streifte dort den entgegenkommenden VW Polo einer 57-Jährigen. Dabei wurde der Außenspiegel des Polos abgerissen. eb

Vom Tage

Bei einem wichtigen Termin musste es schnell gehen. Aber der Pünktlichkeit stand ein Problem im Wege: die Parkplatzsuche. Egal wo sich der Schwenninger auch umseh, es gab einfach keine freie Parkfläche für seinen Wagen. Also fuhr er weiter und weiter, bis er endlich einen gefunden hatte. Allerdings stand der so weit weg, dass er mindestens fünf Minuten lang laufen musste, bis er endlich am Treffpunkt eintraf. Statt auf die Minute genau, war er nun ein paar Minuten zu spät. Beim nächsten Mal sollte er vielleicht gleich zu Fuß gehen.